

EXIT: HANS WEHRLI NEUER PRÄSIDENT

Die 25. Generalversammlung von EXIT (Deutsche Schweiz) stand im Zeichen des kleinen Jubiläums und eines Wechsels an der Spitze:

Dr. Hans Wehrli, der frühere Zürcher Stadtrat und Präsident der EXIT-internen Geschäftsprüfungskommission, wurde einstimmig gewählt. Er löst Elisabeth Zillig (Herrenschwanden/BE) ab, die von den rund 250 anwesenden Mitgliedern herzlich verabschiedet wurde. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Die Festansprache hielt der leitende Oberstaatsanwalt des Kantons Zürich, Dr. Andreas Brunner. Für EXIT war sein Auftritt eine sympathische Geste der Anerkennung – für Andreas Brunner „Ausdruck einer Kultur, die bei allen Unterschieden der Aufgaben von gegenseitigem Respekt und der Achtung für die Aufgabe des Andern geprägt ist“. Ausgehend von der Feststellung, dass die Forderung nach Selbstbestimmung im Leben wie im Sterben wachsen und die Akzeptanz der Suizidhilfe in der Öffentlichkeit steigen wird, machte Brunner in seinem Referat kein Hehl aus seiner Überzeugung, dass nur eine gesetzliche Regelung die Qualität der Sterbe- und Suizidbegleitung in Zukunft sichern könne. Er kritisierte in deutlichen Worten die Haltung des Bundesrats, der diese Aufgabe bekanntlich an die Kantone delegieren möchte: „Die Grundhaltung von Bundesrat Blocher, die Notwendigkeit eines Aufsichtsgesetzes zu verneinen, um damit die staatliche Zertifizierung und Institutionalisierung der Suizidhilfe-Organisationen vermeiden zu können, geht klar an der Realität vorbei.“ Im Weiteren plädierte Brunner für Zurückhaltung in der Frage der Suizidhilfe bei alten und kranken Menschen. Die Kriterien der Wohlerwogenheit und der Dauerhaftigkeit des Todeswunsches seien in diesen Fällen – so Brunner - besonders kritisch zu prüfen: „Die reine Lehre von der Selbstbestimmung gibt es weder im Leben noch im Tod.“ Brunner unterstützte ausdrücklich die Haltung von EXIT, psychisch Kranke nicht mehr grundsätzlich von einer Suizidhilfe auszuschliessen. Angesichts der steigenden Zahl von Demenz-Patienten müsse aber alles getan werden, um zu verhindern, dass Menschen mit beginnender Demenz aus Angst vor dem Verlust der Urteilsfähigkeit allein aus rechtlichen Gründen in den vorzeitigen Suizid getrieben werden.

Die Ausführungen von Andreas Brunner quittierte das Publikum mit lang anhaltendem Beifall.

Ohne nennenswerte Kontroversen gingen die statutarischen Geschäfte über die Bühne. Präsentiert und diskutiert wurden schliesslich die für EXIT sehr erfreulichen Resultate der jüngsten Meinungsumfrage sowie die Reaktionen auf die Mitgliederbefragung „Hilfe für Nicht-Mitglieder?“ Über die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die EXIT-Strategie wird sich der Vorstand nach der Sommerpause aussprechen und entsprechende Beschlüsse fassen.

Bernhard Sutter

Mail bernhard.sutter@exit.ch